

# K O N Z E P T

## Ev. Kindergarten St. Nikolai

der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern

„Gott ist wie eine Erzieherin, die für mich sorgt.  
Sie geht mit mir auf den Spielplatz und zeigt mir Neues.  
Sie macht mich fröhlich und lehrt mich, was gut für mich ist.  
Und wenn es mir mal schlecht geht – ich habe keine Angst;  
Denn Ihre Liebe und Fürsorge trösten mich.  
Sie hält auch zu mir, wenn die andern gegen mich sind.  
Ich bin für sie wichtig, so wichtig wie ein König.  
Von ihr kann ich was lernen  
Ihre Freundlichkeit und Liebe werden mich begleiten – ein Leben lang.  
Bei ihr bin ich zu hause.“

Nach dem 23. Psalm Der gute Hirte,  
von Mitarbeiterinnen des Kindergartens mit entwickelt.

# Inhaltsverzeichnis

<u>Vorwort</u> .....	1
1. <u>Ausgangslage</u> .....	2
1.1 Unser Profil und Selbstverständnis – wir sind ein evangelischer Kindergarten.....	2
1.2 Rahmenbedingungen.....	4
Wir sind ein Kindergarten mit vielen Standorten	
Das Lebensumfeld der Kinder	
Rechtliche Grundlagen	
Finanzierung des Kindergartens	
1.3 Zum Organisatorischem.....	6
Die Gruppe ist uns wichtig	
Unsere Betreuungszeiten	
Unser Tagesablauf	
Wir sind offen für Kinder, die anders sind	
Unser Kindergartenteam	
Die Räumlichkeiten	
2. <u>Unsere pädagogische Arbeit</u> .....	12
2.1 Unser Bild vom Kind.....	12
2.2 Unser pädagogische Selbstverständnis .....	14
2.3 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	15
2.4 Umsetzungsformen unserer pädagogischen Arbeit.....	15
Projekte als Orientierungsrahmen	
Angebote	
Das Freispiel	
Regeln und ihre Bedeutung	
2.5 Unser Umgang mit Übergängen.....	18
Die Eingewöhnung	
Übergang zur Schule – Vorschularbeit	
Betreuungsangebote in der Schule	

3. <u>Zusammenarbeit mit den Eltern</u> .....	21
4. <u>Zusammenarbeit mit dem Träger</u> .....	22
5. <u>Ausblick</u> .....	22
6. <u>Anhang: Kindergarten-Steckbrief</u> .....	23

## Vorwort

Mit diesem Konzept stellen wir uns als Institution vor und geben Menschen, die an unserem Kindergarten interessiert sind, einen Einblick in unsere Arbeit.

Kinder lernen von Anfang an – von diesem Grundsatz überzeugt, sind für uns wichtige Leitsätze in unserem Kindergarten:

- Unser Kindergarten bietet seinen Kindern einen ihnen eigenen Lebensbereich, in dem sie sich ausprobieren, sich erfahren, sich geborgen fühlen und sich entwickeln können.
- Die Grundlage unserer Arbeit ist der christliche Glaube. Es liegt uns daran, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und sie (wie Erwachsene auch) als nicht perfekte, aber „einzigartige Menschen“ anzusehen.
- Es ist uns wichtig, den Kindern die Verantwortung für ihr Handeln zu verdeutlichen. Wir möchten ihnen begreiflich machen, dass sie in ihre Umwelt eingebunden sind und diese durch ihr Verhalten mit gestalten.
- Die Kinder bekommen die Gelegenheit, zu eigenständigen Persönlichkeiten mit einem Blick für die Gemeinschaft heranzuwachsen.
- Wir verstehen unsere Arbeit als ein familienergänzendes Angebot an die Eltern. Wir stehen ihnen bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützend und beratend zur Seite. Offenheit und Vertrauen bilden die Basis der gemeinsamen Zusammenarbeit.

# 1. Ausgangslage

## 1.1 Unser Profil und Selbstverständnis – Wir sind ein evangelischer Kindergarten

Der gesellschaftliche Anspruch gegenüber Kindertagesstätten hat sich in vielfacher Weise verändert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll durch ein breites Angebot an frühkindlichen Betreuungsplätzen unterstützt und allen Kindern Bildungschancen unabhängig von der Herkunftsfamilie ermöglicht werden. Folgen dieser Veränderungen sind:

- eine klare Profilierung gegenüber anderen Kindertagesstätten.
- eine hohe Flexibilisierung der Einrichtungen

Die Hauptkirche St. Nikolai wird diesen Entwicklungen als Träger unseres Evangelischen Kindergartens gerecht.

Unser Kindergarten ist Teil des Konzeptes des „Kinderhauses“ der Hauptkirche St. Nikolai und steht für einen festen familienergänzenden Bestandteil in der pädagogischen Arbeit der Gemeinde mit Kindern und Jugendlichen mit Berücksichtigung der Vielfalt der Familienmodelle im Stadtteil. Das „Kinderhaus“ bietet nachmittags Eltern-Kind-Gruppen sowie Niko-Stuben-Gruppen für die Zweijährigen an. Für Schulkinder oder ehemalige Kindergartenkinder besteht die Möglichkeit an weiterführenden Kindergruppen des Diakons teilzunehmen. Zu diesen Nachmittagsgruppen ergänzt der Kindergarten ein ganzheitliches Betreuungsangebot beginnend bei der Krippe bis hin zu den Schulkindern durch ein Hort- und Anschlussbetreuungsangebot. Damit übernimmt die Gemeinde ihre christlich soziale Bildungs- und Erziehungsverantwortung im Stadtteil.

Kinder unserer Gemeinde können von der Geburt an mit christlichen Werten begleitet und erzogen werden. Wir ermöglichen Familien unseres Stadtteils den Zugang zum christlichen Glauben und zu unserer Gemeinde.

Unser Kindergarten versteht sich als ein Ort, an dem Kinder sich wohlfühlen. Der Umgang miteinander und untereinander zwischen den Kindern, den MitarbeiterInnen, den Eltern, den TrägervertreterInnen, den Gemeindemitgliedern etc. ist von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt. Altersgemäße Angebotsstrukturen und sanfte, kindgerechte Übergänge – sei es von der Familie in die außerfamiliäre Betreuung oder vom Kindergarten in die Schule – sind dafür ein Ausdruck.

Das christliche Menschenbild ist für unsere Arbeit grundlegend. Es beschreibt den Menschen als Gottes Geschöpf mit Körper, Geist und Seele. Unser Körper meint

Essen und Trinken, Schlaf, Aktivitätsbedürfnis usw.; unser Geist meint alles, was mit unserem Kopf zu tun hat: Verstand, Denken, Lernen und Wissen; unsere Seele umfasst das gesamte Spektrum unserer Gefühle, Wünsche und Werte, die wir haben: das Bedürfnis nach Anerkennung, Wichtigkeit, Kontakt, Geselligkeit und Zugehörigkeit usw. Körper, Geist und Seele sind als ausgewogene Ganzheit zu sehen, um Zufriedenheit und Freude am Leben zu erfahren. Jeder Bereich für sich muss gepflegt werden. Der Mensch soll in seinen gesamten Lebensbezügen wahrgenommen und mit seiner eigenen Individualität und bei seiner Suche nach Identität ernstgenommen werden, mit seinen ihm eigenen Beziehungen: zu Gott, zur Natur und zu seinen Mitmenschen. Das Verständnis füreinander ist uns in der Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Träger, den Gemeindemitgliedern besonders wichtig und leitet uns.

Christliche Rituale sind feste Bestandteile unserer täglichen Arbeit und helfen dabei, den christlichen Bildungsauftrag vielseitig umzusetzen wie z.B. durch die Gestaltung des Kirchenjahres und das Feiern christlicher Feste sowie das Gebet vor dem Essen.

Alle zwei Wochen feiern wir während der Kindergartenzeit mit einer/m Pastor/in der Gemeinde und den Kindern in unserer Kirche unseren Kindergartengottesdienst, bei dem biblische Geschichten erzählt oder Bilder besprochen und christliche Lieder gemeinsam gesungen werden. Auf diese Weise lernen die Kinder christliche Inhalte und Denkweisen kennen. Gemeinsam bereiten wir mit den Kindern Familiengottesdienste vor, zu denen die Eltern eingeladen werden.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbibelwoche statt, die in den Kindergartengruppen pädagogisch begleitet wird.

Für die ganz Kleinen in unserer Krippe findet einmal im Monat eine „Krippenkirche“ statt. Ganzheitlich erfahren schon die Krippenkinder die christlichen Grundwerte der Geborgenheit und Liebe.

In der Gestaltung des Alltags gehört eine mit Liebe bereitete Lernumgebung, eine inhaltliche Projektarbeit mit den Kindern und die ganzheitliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsstände der Kinder zu unserem christlichem Selbstverständnis als „Lernbegleiter“ der Kinder dazu.

## 1.2 Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten ist einer der ältesten Ev. Kindergärten Hamburgs. Er wurde bereits 1926 am ursprünglichen Standort der Hauptkirche St. Nikolai am Hopfenmarkt gegründet, musste aber dann nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg auf Beschluss des Kirchenvorstandes 1961 an den Klosterstern umgesiedelt werden und wurde damit die erste Keimzelle für die neue Kirchengemeinde St. Nikolai am Klosterstern. 1962 erfolgte dann der Umzug in das jetzige Haupthaus am Harvestehuder Weg 91.

### Wir sind ein Kindergarten mit vielen Standorten

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung mit vier Standorten: Dem Haupthaus im Harvestehuder Weg 91 – dem „Kinderhaus“ der Gemeinde, der Zweigstelle Oderfelder Str. 17, dem Krippenhaus in der Oderfelder Str.23 und einem angemieteten Raum für unsere Vorschularbeit in der Grundschule St. Nikolai, Robert-Koch-Str. 15 sowie der Anschlussbetreuung der Schulkinder der Ganztagsgrundschule St. Nikolai.

Das Haupthaus ist eine typische Harvestehuder Stadtvilla der Jahrhundertwende, nicht weit von der Nikolai-Kirche am „Klosterstern“ entfernt. Vormittags werden die Räume ausschließlich vom Kindergarten genutzt, während nachmittags auch Kinder- und Spielgruppen der Gemeinde in den Räumlichkeiten stattfinden. Die Räumlichkeiten der weiteren Standorte sind für den Kindergarten von der Kirchengemeinde langfristig angemietet.

Die Standorte sind durch zehn Minuten Fußweg voneinander entfernt. Sie liegen in einem Wohngebiet, das nach dem zweiten Weltkrieg wenig zerstört wurde und dessen repräsentative Bausubstanz noch heute beeindruckt.

Als Außengelände besuchen die Gruppen naheliegende Spielplätze. Hier können die Kinder laufen und Fußball spielen, um ihrem Bewegungsdrang zu entsprechen. Im Harvestehuder Weg wird der zum Haus gehörende „Hintergarten“ umschichtig von den Kindergartengruppen genutzt, der durch seine Auswahl an Spielgeräten auf andere Weise für die Kinder interessant ist wie bspw. Bobby-Cars, Klettergerüst u.ä. Die Nähe zur Alster und zu nahegelegenen Parks laden zu Gruppenspaziergängen ein. Beliebt sind bei den Kindern auch gemeinsame Einkäufe auf dem Wochenmarkt Isestraße.

## Das Lebensumfeld der Kinder

Ein großer Teil der Familien, die unseren Kindergarten besuchen, leben im Gemeindebereich von St. Nikolai im Stadtteil Harvestehude. Harvestehude wurde ehemals durch das Nonnenkloster „Herwardeshude“ erschlossen, bis es bei der Stadterweiterung im 19. Jhd. in den Besitz eines „Consortiums Hamburger Bürger“ überging, dem die Gegend von diesem Zeitpunkt an seinen „höheren Charakter“ zu verdanken hat. Bis heute hat sich das Flair und eine gehobene soziale Schichtung im Stadtteil erhalten.

Unsere Kinder wachsen überwiegend in „bürgerlichen“ Familienverhältnissen auf. Sie kommen zu Fuß, seltener mit dem Fahrrad zum Kindergarten und häufig werden sie mit dem Auto beim Zwischenstopp auf dem Weg zur Arbeit gebracht.

Der Anteil von „alternativen“ Familienmodellen wie Alleinerziehenden oder Patchwork-Familien nimmt zeitentsprechend im Stadtteil zu. Die Betreuung der Kinder durch Kinderfrauen oder Au-pairs ist üblich und für viele Familien notwendig, um den Anforderungen durch die Berufstätigkeit beider Elternteile gerecht zu werden. Der Anteil an ausländischen Kindern in unserem Kindergarten ist gering, was durch die Einwohnerstruktur des Einzugsgebietes des Kindergartens bedingt ist.

Die Teilnahme der Kinder an vielfältigen Bildungs-, Sport- und Musikaktivitäten ist den Eltern wichtig. Schon im Kindergartenalter begleiten die Kinder ihre Eltern bei Reisen ins In- und Ausland. So haben die Kinder häufig schon einen großen Erfahrungsschatz mit vielfältigsten Eindrücken. Pädagogisch bedeutet dies, das Bildungspotential der Eltern anzunehmen und den Kindern auch „Ruheräume“ bzw. „Freispielzeit“ zum eigenen Erleben zu geben. In diesem Spannungsfeld begleiten wir die Entwicklung unserer Kinder.

## Rechtliche Grundlagen

Mit unserer Arbeit erfüllen wir den gesetzlichen Rahmen der durch das SGB VIII, KJHG §§ 22-24 und dem KibeG in Hamburg für die institutionelle Kinderbetreuung beschrieben wird. Die von der Stadt Hamburg herausgegebenen „Hamburger Bildungsempfehlungen“ bilden eine weitere Grundlage für die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens.

Wir setzen Beschlüsse der Nordkirche, welche die Evangelische Arbeit der Kinderbetreuung betreffen, um.

So gilt für uns das Motto des Dachverbands der Evangelischen Kindertagesstätten in Hamburg

**„ Mit Gott groß werden...“.**

## Die Finanzierung des Kindergartens

Die Einrichtung wird durch die, mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und den Trägerverbänden der Stadt in der Vertragskommission ausgehandelten Entgeltvereinbarungen und damit festgelegten Entgelten der Stadt finanziert. Ein Teil der Entgelte wird durch die durch den Kita-Gutschein errechneten Elternbeiträge je nach Familieneinkommen getragen.

Ein finanzkräftiger Förderverein, der von den derzeitigen und ehemaligen Eltern der Kinder getragen wird, ermöglicht zusätzlich finanzielle Mittel zur Unterstützung der Kindergartenarbeit. So werden durch ihn Gelder sowohl für die Übernahme eines Teiles der Kosten in der pädagogischen Arbeit als auch für bauliche Maßnahmen bereit gestellt.

## **1.3 Zum Organisatorischem**

### Die Gruppe ist uns wichtig

Wir sind ein gruppengebundener Kindergarten, d.h. wir arbeiten mit festen, altersgemischten Gruppen. Der Früh- und Spätdienst ist gruppenübergreifend organisiert. Gruppen bieten Orientierung, feste Bezüge und kindgerechte Übersicht für die uns anvertrauten Kinder.

In unserem Kindergarten werden zur Zeit ca.

145 Elementarkinder  
ca. 44 Krippenkinder und  
ca. 25 Hortkinder und  
ca. 66 Kinder in der Anschlussbetreuung der Grundschule St. Nikolai  
(davon 16 Kinder nur Ferienbetreuung)

in 15 Gruppen betreut, in folgender Aufteilung:

7 Elementargruppen mit 20–25 Plätzen für 3–6 jährige Kinder,  
1 Familiengruppe mit 15 Plätzen für 2–5 jährige Kinder  
3 Krippengruppen mit 11–12 Plätzen für 1,5–3 jährige Kinder  
1 Babygruppe mit 5 Plätzen für 0–1,5 jährigen Kindern  
1 Hortgruppe mit ca.25 Plätzen für Kinder in der 1.–4. Klasse  
2 Anschlussbetreuungsgruppen in der Grundschule St. Nikolai mit ca. 50  
Anmeldungen

1. Gruppe: Vorschule und 1. Klasse
2. Gruppe: Klasse 2–4

Auf die Standorte verteilt, befinden sich  
 5 Elementargruppen und die Hortgruppe im Haupthaus „Harvestehuder Weg“,  
 2 Elementargruppen und 1 Familiengruppe in der Oderfelder Str. 17,  
 die Krippengruppen in der Oderfelder Str. 23.  
 In der Grundschule St. Nikolai in der Robert-Koch-Str. 15 findet die  
 Anschlussbetreuung und unsere Vorschularbeit statt.

### Unsere Betreuungszeiten

Wir möchten mit unseren flexiblen Betreuungszeiten auf die Bedürfnisse der Familien eingehen.

Folgendes Stundenraster liegt unserem Wochenrhythmus zugrunde und wird i.d.R. von den Familien variabel entsprechend ihres Betreuungsbedarfs genutzt.

<u>Elementarbereich</u>	<u>Krippenbereich</u>
8:00h – 9:00h: Frühdienst	8:00h – 9:00h: Frühdienst
9:00h – 13:00h: Gruppenzeit/ Kernzeit (1. Abholung möglich)	9:00h – 13:00h: Gruppenzeit/ Kernzeit incl. Mittagessen (1. Abholung möglich)
13:00h – 14:00h: Essen in den Gruppen (2. Abholung möglich)	13:00h – 15:00h: Schlafzeit (2. Abholung ab 15:00h)
14:00h – 16:00h: Spätdienst (15:00h 3.Abholung möglich, letzte Abholung 16:00h)	15:00h – 16:00h: Spätdienst (letzte Abholung 16:00h)

Die Kernzeit von 20 Betreuungsstunden/Woche von Montag – Freitag ist verpflichtend. Darüber hinaus gehende Betreuungszeiten können als ganze Stunden auf den Früh- und Spätdienst und das Essen in den Gruppen verteilt werden.

<u>Hortbereich</u>	<u>Anschlussbetreuung</u>
Schulkinder der Grundschule Turmweg können von Montag – Freitag das Hortangebot in Anspruch nehmen:  12:45h (1. + 2. Klasse) bzw. 13.00h – 16:00h  Die Abholung der Kinder von der Grundschule Turmweg ist für die 1./2. Klasse von einer pädagogischen MitarbeiterIn verlässlich geregelt.	Schulkinder der Grundschule St. Nikolai können sich für die Anschlussbetreuung von  15.30h – 18.00h anmelden: 15.30 – 17.00h gruppengebunden 17h – 18h: Spätdienst, gruppenübergreifend, 18.00h letzte Abholung.

In den Schulferien wird ein attraktives Ferienprogramm für den Hort und die Kinder in der Anschlussbetreuung angeboten, an dem auch Gastkinder teilnehmen können.

Die Länge der Betreuungszeit für ein Kind in unserem Kindergarten wird durch den von der Behörde ausgestellten Kita-Gutschein festgelegt. Zukauf von einzelnen Stunden ist bei Bedarf problemlos möglich. Auch für Gastkinder in der Ferienbetreuung ist ein Kita-Gutschein notwendig.

### Unser Tagesablauf

Besucht ein dreijähriges Kind unseren Kindergarten, könnte es einen Tag wie folgt erleben:

- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| 8.00h – 9:00h<br>(Frühdienst) | Max kommt in den Kindergarten und wird von der Frühdiensterzieherin begrüßt. Er trifft seinen Freund Henning aus der Nebengruppe und freut sich z.B. über die Schaukel im Frühdienstraum, und beginnt zusammen mit Henning zu schaukeln.  |
| ab 9:00h<br>(Gruppenzeit)     | Max wird von einer seiner festen Gruppenerzieherinnen aus dem Frühdienst abgeholt und geht zusammen mit den anderen Frühdienstkindern aus seiner Gruppe in seinen Gruppenraum zum Spielen, Basteln oder was sonst gerade in seiner Gruppe ansteht. Er trifft seine Freunde aus der Gruppe, seine festen ErzieherInnen und packt jetzt in „sein Fach mit dem Schaf“ das Buch, was er in den Kindergarten zum Vorlesen mitgebracht hat. |
| ab ca. 10.30h                 | Max wäscht sich vor dem Essen die Hände und holt sein Frühstück, das sich jedes Kind selbst mitbringt vom Haken aus der Garderobe. Lecker!! Heute hat er seine Lieblingsweintrauben mitbekommen!!   |
| 11.00h                        | Je nach Gruppenrhythmus hat Max vor oder nach dem Frühstück im Morgenkreis schon gesungen oder vor seiner Gruppe von dem tollen Wochenende erzählt und alle haben gemerkt, dass Lisa heute nicht da ist. Sie ist leider krank.  |
| ab ca. 11.30h                 | Jetzt freut sich Max ganz besonders: Heute darf ihre Gruppe in den Hintergarten. Da kann er mit Jonas wieder einen tollen Tunnel in der Sandkiste bauen. Die anderen Tage, wenn die Gruppe auf dem nahegelegenen Spielplatz geht, rennen sie lieber und spielen Fußball.  |
| um 13:00h                     | die ersten Kinder werden abgeholt – so auch Jonas.  |

- 13:00 – 15:00h Max freut sich auf das Essen – heute gibt es Kartoffelbrei!! Vorher noch schnell Hände waschen. Besonders gemütlich wird es, wenn das Gebet aufgesagt wird und alle mit dem Essen beginnen. Nach dem Essen werden weitere Kinder abgeholt (14.00h / 15.00h).
- 15:00h – 16:00h Max wechselt noch einmal den Gruppenraum, denn jetzt geht seine (Spätdienst) Erzieherin auch nach Hause und er geht in den Spätdienst. Zum Glück geht Mathilda auch noch mit und die beiden gucken sich dort ein Buch an.
- 16:00h Mama holt Max ab. Ein schöner Tag im Kindergarten geht zu Ende.

Wir möchten mit unserem Tagesablauf auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Ausflüge bspw. zum „BAUI“ (Bauspielplatz) oder zur Alster werden in den einzelnen Gruppen gezielt je nach Thema des derzeitigen Projektes und dem situativen Bedürfnis der Gruppe angeboten. Die Kinder erschließen sich immer wieder neue Erfahrungsräume und Bewegungsmöglichkeiten. Der obengenannte Ablauf kann somit „nur“ als grobe Orientierung dienen und wird in den Gruppen variabel gehandhabt.

Das gemeinschaftliche Essen ist wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. denn das gemeinsame Essen ist eine Erfahrung, die unserem christlichen Zusammenleben entspricht, unterstützt durch das einleitende, gemeinsame Gebet.

Unsere Ernährung ist vitaminhaltig. Je nach Gruppenrhythmus wird den Kindern tagsüber als Zwischenmahlzeit Obst für „den kleinen Hunger zwischendurch“ zusätzlich angeboten, um den Appetit in längeren Spielphasen zu überbrücken. Wir finden es wünschenswert, wenn das selbst mitgebrachte Frühstück abwechslungsreich und gesund ist. Aus baulichen Gegebenheiten ist es in unserem Kindergarten leider kaum möglich, selber zu kochen. Der Mittagstisch wird von einem außerhäusigen Service geliefert. Der Speiseplan wird nach kindgerechten ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten zusammengestellt. Dabei werden Produkte des lokalen Anbaus, vorrangig Vollwertprodukte verwendet. Für Kinder mit Speiseunverträglichkeiten oder Lebensmittelallergien können individuelle Diätessen bestellt werden. In der Krippe wird Essen auch abhängig von der Situation für einzelne Kinder, insbesondere aber für die Babys, von unserer Köchin gekocht.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich vor dem Essen oder nach dem Toilettengang die Hände waschen. Einmal im Jahr besucht uns eine Zahnärztin, die den Kindern die Wichtigkeit der Zahnpflege kindgerecht nahe bringt. Auf Wunsch der Eltern wird im Kindergarten nach dem Mittagessen das Zähneputzen ermöglicht. Die Pflege der Zahnbürsten liegt in der Verantwortung der Eltern.

### Wir sind offen für Kinder, die anders sind

Als evangelischer Kindergarten liegt uns das Zusammenleben von nicht behinderten Kindern und denen, welche mit einer Behinderung leben oder von Behinderung bedroht sind, sehr am Herzen.

Unser Ansatz liegt dabei in einer gemeinsamen Betreuung aller Kinder, d.h. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht werden in eine bestehende Kindergartengruppe aufgenommen und von den HeilpädagogInnen unserer Einrichtung begleitet. Diese entwickeln im Austausch mit den Eltern, Therapeuten und den Kolleginnen der Gruppe heilpädagogische Förderpläne. Die Förderung erfolgt mit kooperierenden Fachpraxen in den Räumen des Kindergartens während der Kindergartenzeit.

Wir möchten behinderten und nicht behinderten Kindern die Möglichkeit geben, gemeinsam und voneinander zu lernen. Behinderte Kinder und nichtbehinderte Kinder erhalten im gemeinsamen Spiel und in der Interaktion vielfältige Lernimpulse. Die nicht behinderten Kinder übernehmen Verantwortung und erleben Selbstbestätigung, wenn sie helfen und begleiten können. So entwickeln die Kinder im täglichen Miteinander Offenheit und Toleranz für das „anders Sein“. Für die behinderten Kinder eröffnet dieses Miteinander die Chance, sich selbst zu erkennen, zu achten und sich so anzunehmen, wie es ist.

### Unser Kindergartenteam

Es arbeiten insgesamt ca. 40 MitarbeiterInnen in unserem Kindergarten. Sie sind überwiegend teilzeitbeschäftigt. Neben den Gruppenbetreuungsteams sind eine Sozialarbeiterin als Kindergartenleitung, eine Dipl. Pädagogin als Stellvertretung, eine Verwaltungsangestellte, zwei Vertretungskräfte, eine Vorschulpädagogin, vier hauswirtschaftliche Angestellte und ein Hausmeister für einen gelungenen Arbeitsablauf verantwortlich. Kenntnisse aus verschiedenen pädagogischen Berufen fließen in die Arbeit des Gesamtteams ein. Vielfältige Aus- und Fortbildungsgänge der MitarbeiterInnen sowie Erfahrungshintergründe aus der Heil- oder der Sonderschulpädagogik bereichern unsere Arbeit.. Es besteht eine hohe Bereitschaft bei den MitarbeiterInnen an Fortbildungen teilzunehmen. Fachpädagogische Seminare werden genauso besucht wie Seminare zum Unfallschutz, „Erste Hilfe“, Brandschutz o.ä.

Wir bilden Schüler, Praktikanten und Studenten aus unterschiedlichen Bereichen aus. Auch Berufsorientierungspraktikanten geben wir immer wieder in unserer Einrichtung Möglichkeiten zur Hospitation.

Unser Leitungsteam nimmt regelmäßig an Treffen der KindergartenleiterInnen anderer Evangelischer Einrichtungen, sowie den Leitungskonferenzen des

zuständigen Bezirkes Eimsbüttel als auch des Dachverbandes teil. So ist ein gegenseitiger, konstruktiver Austausch auch mit anderen Einrichtungen gegeben. Unsere pädagogische Arbeit wird durch fachspezifische Kooperationen z.B. mit einer Logopädisches Praxis für ein wöchentliches Sprachtraining mit den Krippenkindern oder einer freiberuflichen Pädagogin, die den Kindern altersgerecht „Englisch im Kindergarten“ vermittelt, ergänzt. Ebenso arbeiten wir in therapeutischen Zusammenhängen mit festen Praxen als Kooperationspartner zusammen.

### Die Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten unserer Kindergartenstandorte sind insbesondere an den Standorten Harvestehuder Weg 91 und Oderfelder Str. 17 von dem großzügigen Altbaucharakter der Häuser geprägt. Hohe Decken, die zum Teil noch mit Stuck verziert sind geben großen Gestaltungsfreiraum, sodass jeder Gruppenraum individuell mit einer Hochebene ausgestattet ist. Auch in unserem Krippengebäude, einem modernen Flachbau, fehlen die Spielebenen in den Gruppenräumen nicht. Sie geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und ganz unter sich zu sein. Wir legen großen Wert bei der Anmietung und Ausgestaltung von Gruppenräumen, dass den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten geboten werden.

An allen drei Standorten können neben den Gruppenräumen, altersentsprechende Sanitär- und Wickelbereiche , eine Küche und den Gruppen zugewiesene Garderobenbereiche genutzt werden. Zusätzliche Mehrzweckräume bspw. zum Toben oder für Therapiezwecke stehen den MitarbeiterInnen zur Tagesgestaltung zur Verfügung. Spielhöhlen für die Kinder außerhalb der Gruppenräume wie die „Bärenhöhle“ oder die „Pandahöhle“ oder der Besuch im Kindergartenbüro werden von den Kindern im ganzen Haus genutzt. Die gesamten Häuser sind mit Leben gefüllt.

Die Wand- und Raumgestaltungen erzählen von dem Leben der Kinder im Kindergarten. Wird ein Fest in der Gruppe vorbereitet oder ein Projektthema bearbeitet, können selbstgemalte Bilder, selber gebastelte Tiere oder Kartonwelten bestaunt werden. Die Gestaltung der Gruppenräume wird in Eigenverantwortung von den GruppenerzieherInnen gemeinsam mit den Kindern geplant und umgesetzt. Anregungsreiches Spiel- und Gestaltungsmaterial wie Verkleidungsstücke, Bauklötze, Knete, Stifte, Papier, Bücher o.ä. fordern die Kinder auf, ihr Spielbedürfnis auszuleben. Die Kinder haben freien Zugang zu ihrem Spielmaterial.

## 2. Unsere pädagogische Arbeit

Es gehört zu unserem christlichen Erziehungsauftrag,

- im Sinne des Dreifachgebotes der „Liebe“ – Gottesliebe – Nächstenliebe - Selbstliebe – bei den Kindern ein christliches Grundverständnis von Welt zu vermitteln
- ein Bewusstsein für die Bewahrung der Schöpfung bei den Kindern zu legen
- bei den Kindern das Verständnis für das „Fremde“ in ihrer Umgebung zu wecken, d.h. Toleranz auszuüben.

**„Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.“**

Unsere pädagogische Arbeit baut auf dem Zusammenwirken von Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Erleben und Handeln der Kinder auf und hat den Anspruch, dabei nicht die Freude am unmittelbaren Tun, am Spiel und an der Bewegung zu vernachlässigen.

Mittelpunkt unserer Arbeit sind die Kinder selbst. Wir beobachten sie und orientieren uns an ihren Interessen, Themen und Bedürfnissen.

### 2.1 Unser Bild vom Kind

„ Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer.“ (Janusz Korczak)

Kinder erleben die Ganzheit von Körper, Geist und Seele noch als selbstverständlich. Mit Lebensfreude und Fröhlichkeit sehen wir sie als neugierige Forscher und Erkunder ihrer Umwelt, welche in aktiver Weise und mit schöpferischem Willen ihre Entwicklung gestalten. Diesem Gestaltungswillen gewähren wir Freiraum und Schutz. Das Kind möchte sich selbsttätig entdecken und entwickeln. Dabei ist der Entwicklungsprozess nicht biologisch vorgezeichnet. Jedes Kind durchlebt seine eigenen Entwicklungsschritte seinem persönlichen Bedürfnis entsprechend. Dieser individuelle Entwicklungsprozess wird wahrgenommen, angenommen und ernst genommen. Neben der eigenen Schöpfungskraft prägt auch das soziale Umfeld die individuelle Persönlichkeit des Kindes, wie z.B. die Eltern, andere Familienmitglieder, Freunde und Institutionen wie der Kindergarten.

Im Kindergartenalltag ist somit das Kind neben dem „Selbstlerner“ auch Teil der Gruppe. Die Gruppe bietet dem Kind die Möglichkeit, soziale Bezüge zu anderen Kindern aufzubauen und sein Wirken zu erforschen. Dies ermöglicht, ein friedliches Miteinander zu erfahren und sich zu integrieren. Die Kinder lernen aufeinander

Rücksicht zu nehmen, die Grenzen des anderen zu akzeptieren und Regeln zu gestalten, die sie auch einhalten.

Die Kinder als Menschen ernst zu nehmen, heißt auch, ihnen Rechte einzuräumen und diese zu respektieren. Unserer Ansicht nach haben Kinder das Recht

- auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung.
- auf Achtung, Fürsorge und Zuwendung.
- auf Raum und Zeit zum freien Spiel.
- auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten, denn auch der äußere Rahmen hat Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.
- auf Schutz.

Schutz durch die Geborgenheit in der Gruppe, die es dem Kind ermöglicht, seine Wünsche und Bedürfnisse, seine Stärken und Schwächen zu zeigen und Hilfestellung im Umgang mit ihnen zu bekommen. Jedes Kind hat ein Recht auf Fairness und darf weder von noch vor Erwachsenen oder anderen Kindern bloßgestellt werden.

- auf Lenkung / Widerspruch

Kindern steht das Recht auf Grenzen zu. Grenzen ermöglichen ihnen, in die Verantwortung für sich und andere und in die damit verbundenen Pflichten hineinzuwachsen.

- auf gewaltfreie Erziehung.
- vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Diskriminierung geschützt zu werden.

Diese Haltung spiegelt unser pädagogisches Selbstverständnis wider und zeigt sich in der Wahl unseres Beobachtungsinstrumentes dem „Baum der Erkenntnis“<sup>1</sup>. Es basiert auf einer ganzheitlichen Entwicklungsbeobachtung des Kindes, die nicht defizitorientiert nach dem Unvermögen der Kinder fragt, sondern die Entwicklungsschritte des Kindes als seine ihm eigene Entwicklungsgeschichte begreift.

---

<sup>1</sup> Hrsg: Marianne und Lasse Berger: Der Baum der Erkenntnis, Bremen, 2008

Kinderschutz wird dementsprechend in unserer Einrichtung berücksichtigt, und wir pflegen eine „Kultur des Hinschauens“. Bei Bedarf arbeiten wir mit dem Kinderschutzbeauftragten des Kirchenkreises, externen Experten wie „Dunkelziffer“ und ggfs. auch mit dem Jugendamt zusammen.

## **2.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis**

Der Ausgangspunkt für unsere Kindergartenarbeit ist das Interesse und die Neugier der Kinder – ihr Spaß am Tun. Die bewusste und unbewusste Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt möchten wir bei den Kindern, im Freispiel oder bei der Durchführung von Projekten und Angeboten fördern.

Nachhaltige Bildungsprozesse können nur mit den Kindern gestaltet werden. Lernen ist ein Prozess, der eine Veränderung des Verhaltens ermöglicht. Es beruht auf Erfahrungen und beinhaltet unterschiedliche Lernergebnisse: Neuerwerb von Wissen, Anpassung an die gegebene Umwelt (soziales Lernen), Änderung bspw. des motorischen Verhaltens. Eine wesentliche Grundlage für das Lernen ist die Motivation, die den Lernprozess in Gang setzt und steuert, eine andere der Entwicklungsstand des lernenden Kindes und eine weitere die (Struktur der) Lernsituation.

Der Weg zu einem Lernergebnis ist für uns genauso wichtig wie das Ergebnis selber. Wir geben den Kindern den Freiraum, Lernen als eine positive Lebenserfahrung zu erleben, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, sie anzunehmen und mit ihnen umzugehen. Wir sind den Kindern vertrauensvolle Partner auf der gemeinsamen Suche nach ihrer Persönlichkeit, indem wir zu ihnen eine offene, ehrliche und herzliche Beziehung aufbauen.

Wir sehen es als eine wesentliche Aufgabe unserer Arbeit an, eine positive Lernatmosphäre für die Kinder zu schaffen durch eine Umwelt, die es ihnen ermöglicht, Prozesse der selbsttätigen Bildung anzustoßen. Dabei ist die Raumgestaltung und das zur Verfügung gestellte Materialangebot genauso wichtig, wie die gelebte Gruppenatmosphäre im Alltag. Jeder soll sich in der Gruppe getragen und angenommen fühlen. Wir beobachten die Kinder, um ihnen bei der Umsetzung ihrer Spielideen zu helfen, mit ihnen Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln oder ihnen ihrem Entwicklungsstand entsprechende Anleitungen zu geben. Aus der Beobachtung heraus finden wir Methoden, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Genauso sehen wir uns aber auch als Autoritäten im positiven Sinn, ermöglichen den Kindern die Erfahrung von Grenzen an denen sich die Kinder orientieren, lernen und sich reiben können, an denen sie wachsen und von denen sie sich schließlich absetzen können (s. auch S. 13 Recht auf Grenzen und Widerspruch).

### **2.3 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

In unserem Kindergarten soll den Kindern die Gelegenheit gegeben werden, ihre Individualität gemeinschaftsfähig zu entwickeln, damit sie zu Persönlichkeiten mit Verantwortungsgefühl für sich und andere heranreifen.

Wir helfen den Kindern dabei,

- erste Freundschaften zu knüpfen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen
- ihren Fähigkeiten zu trauen und Ausdauer zu entwickeln
- selbständig und selbstbewusst zu sein, d.h. ihr Selbstvertrauen zu stärken
- Anderssein zu tolerieren und sensibel für den Anderen zu werden
- gewaltfreie Konfliktmöglichkeiten im geschützten Raum zu finden und Kritikfähigkeit zu lernen.
- die Wahrnehmung der Sinne zu wecken und zu fördern.
- Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln

Wir unterstützen die Kreativität, die sprachliche Entwicklung und das Bewegungsbedürfnis der Kinder. Lachen und Spaß am Leben sind uns sehr wichtig.

Unsere Kinder gehen als neugierige, selbstbewusste und sozialkompetente Kinder in die Schule.

Um diese Ziele zu erreichen, brauchen die Kinder die Erfahrung, selbstorganisierte Zeit zu erleben.

### **2.4 Umsetzungsformen unserer pädagogischen Arbeit**

- Projekte als Orientierungsrahmen

Sprachliche und musische Fähigkeiten, die Förderung der Motorik, exemplarisches Lernen, die Sinneswahrnehmung oder der zwischenmenschliche Umgang – dies bilden Ausgangspunkte für Projekte. Über eine längere Zeitspanne hinweg werden Themen vertiefend und kindgerecht erarbeitet. Ziel ist die Aneignung von neuem Wissen, die Ermöglichung von veränderten Erfahrungen und Erfolgen und das Aufmerksam machen auf Probleme der Umwelt. Kinder brauchen den konkreten Umgang mit den Dingen, um eine innere Vorstellung von äußeren, abstrakteren Zusammenhängen aufbauen zu können. Altersentsprechend ermöglicht die pädagogische Arbeit in Projekten differenziert auf den jeweiligen Kenntnisstand des

Kindes einzugehen und Wertvorstellungen, die der christliche Glaube uns aufzeigt, zu vermitteln.

Die Projektdauer kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem welche Bedeutung das Thema für die Gruppe hat. Durch Beobachtung des Freispiels, dem ausgedrückten Interesse der Kinder, dem reflektierten Umgang mit unserem Beobachtungsinstrument oder aus den Themen des Kirchenjahres entstehen immer wieder neue Projekte.

Mit den Kindern im zweiten Kindergartenjahr wird gruppenweise über einen gewissen Zeitraum hinweg einmal in der Woche „naturwissenschaftlich experimentiert“ z.B. zum Thema Sinne oder Wasser, etc. Auf diese Weise lernen die Kinder außerhalb ihres geschützten Gruppenrahmens sich und ihre Welt auf andere Weise kennen als im alltäglichen Gruppengeschehen.

Eine besondere Zeit in unserem Kindergartenjahr ist unser hausübergreifendes Projektthema. Jede Gruppe erarbeitet in unterschiedlichster Art und Weise Aspekte des gleichen Themas. Die Vielfalt der Herangehensweisen, des Zugangs, der Verständnismöglichkeiten werden in dieser Zeit besonders deutlich. Die Kinder lernen so die Bandbreite eines Themas kennen. Jede Gruppe präsentiert das Ergebnis ihrer Projekterkundung.

- Angebote

Neben der Arbeit in pädagogischen Projekten werden Angebote für die ganze Gruppe oder als offenes Angebot für einzelne Kinder, welche am Entwicklungsstand und den Kenntnissen der Kinder anknüpfen, gestaltet, z.B. das Basteln von Laternen, oder das Weben einer Tasche. Angebote geben den Kindern die Möglichkeit, vorhandene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken auszuprobieren, zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Dabei lernen die Kinder durch das Vorbild sowohl der anderen Kinder und als auch der ErzieherInnen, die ihnen altersentsprechende Anleitungen geben.

- Das Freispiel

Das Freispiel hat im Laufe eines Vormittags immer wieder eine besonders wichtige Bedeutung. Vielen Kindern erleichtert es den Einstieg in den Kindergarten tag. Sie haben hier die Möglichkeit ohne äußeren Zwang und Druck zu entscheiden, was und mit wem sie spielen wollen. Im Spiel geschieht Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Umwelt. Für einen reibungslosen, zufriedenen Spielverlauf müssen die Kinder immer wieder Regeln miteinander aushandeln. Wenn Kinder planen, überlegen, verhandeln, sich streiten, sich durchsetzen und nachgeben, setzen sie sich mit ihrer Gefühlswelt auseinander und erkennen eigene Grenzen und Fähigkeiten. Sie können auf empfundene Gefühle entsprechend frei reagieren und sich auch neu orientieren.

Um die verschiedenen eigenen Spielideen im Rollenspiel, durch Bau- und Konstruktionsspiele oder Bewegungsspiele verwirklichen zu können, benötigen sie vielfältiges Material, das der Anregung dient, ohne durch gezielte Vorgaben einzuschränken. Auch Bücher können hierbei ein impulsgebender Bestandteil des Freispiels sein.

Alleine, miteinander und von einander lernen die Kinder sich in verschiedenen Situationen zu recht zu finden und sich einzubringen. Dabei schulen sie ihre Motorik, wenn sie sich z.B. als Kätzchen durch den Raum bewegen. Die Kinder regen ihre Fern- und Nahsinne an, wenn sie mit verschiedenen Bällen hantieren. Insgesamt wird während der gesamten Freispielzeit die Sinneswahrnehmung geschult und gefördert, denn die Kinder sind mit ihrer ganzen Person am Spielgeschehen beteiligt. Ihre Beobachtungen, Wissen, Erfahrungen fließen in das Rollenspiel ein. Alle Aktivitäten in dieser Phase zeichnen sich durch eine große Offenheit und Dynamik aus. Die Spielpartner wechseln, Thema und Situation können sich verändern und ständig neu gestaltet werden.

Die Beobachtung des Freispiels ist wichtig, um Konfliktsituationen besser einschätzen zu können und den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, damit adäquat umzugehen und an konkreten Beispielen gemeinsam Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten.

- Regeln und ihre Bedeutung

Wir sehen Regeln als einen Grundbaustein unseres Zusammenlebens an. Sie bieten einen Rahmen, an dem sich der Einzelne orientieren und zurecht finden können. Sie sind wichtig, um sich in einer Gruppe wohl zu fühlen, denn Regeln sind gemeinsam verabredete Standpunkte, die in der Gruppe vertreten und gelebt werden. Sie geben Halt und tragen dazu bei, sich mit der Gruppe zu identifizieren.

Es gibt Regeln, die sich aus übergeordneten Gesichtspunkten wie bspw. der Orientierung am christlichen Glauben oder der Vermeidung von Körperverletzungen ergeben. Genauso können sich zeitlich begrenzte Regeln situations- und themenabhängig aus dem Gruppengeschehen heraus entwickeln.

Im Nicht-Einhalten einer Regel ist sowohl das Moment, aus Konsequenzen zu lernen, enthalten als auch diese Regel neu zu verhandeln. Je nachdem, wie der Erfahrungshintergrund ist, werden Regeln unterschiedlich interpretiert, aufgenommen und gelebt. Es bedarf der gemeinsamen Absprache wie mit der Regel umgegangen werden soll, wann sie verhandelbar ist und wann der Einzelne lernen muss mit ihr umzugehen. Durch diesen Austausch werden Regeln nachvollziehbar und für das einzelne Kind, aber auch den einzelnen Erwachsenen, einsehbar und erklärbar. Diesen Umgang mit Regeln möchten wir den Kindern durch unsere Arbeit nahe bringen.

## **2.5 Unser Umgang mit Übergängen**

- **Die Eingewöhnung**

Um den Kindern und den Eltern den Übergang in die erste außerfamiliäre Betreuung zu erleichtern, ist es wichtig, gegenseitiges Vertrauen zueinander aufzubauen. Durch das Konzept des Kinderhauses wird Eltern schon vor der Kindergartenzeit die Möglichkeit geboten, nachmittags an Kindergruppen in den Räumlichkeiten des Kindergartens teilzunehmen. Kinder und Eltern kennen durch die Teilnahme an diesen Gruppen schon die Räumlichkeiten, einige pädagogische Fachkräfte und die Arbeitsweise des Hauses. Durch die Kontinuität des gruppenleitenden Personals, das z.T. in den Nachmittagskindergruppen und im Kindergarten arbeitet, wird die Vertrauensbildung sowohl bei den betreuten Kindern als auch zu den Eltern gefördert.

Grundsätzlich wird für einen guten Einstieg in die Kindergarten- und Krippenzeit

1. mit den Eltern ein ausführliches Anmeldegespräch geführt.
2. Nach der Zusage des Kindergarten- oder Krippenplatzes wird ein Termin mit der gruppenleitenden Erzieherin vereinbart oder zum Sommer hin ein Elternabend mit den zukünftigen Eltern veranstaltet. Bei diesem Treffen werden das Haus und seine Gepflogenheiten vorgestellt und es ist ein Kennenlernen der Gruppenerzieherinnen und den Gruppenräumen möglich. Erste Kontakte zwischen den neuen Kindergartenfamilien können auf dem Elternabend geknüpft werden. Besonders Familien, die nicht die Gelegenheit hatten, an den Vorgruppen des Kinderhauses teilzunehmen wird dadurch ermöglicht, das Vertrauen zum Kindergarten aufzubauen.
3. Zusammen für die Kinder und Eltern vor dem ersten Tag im Kindergarten oder in der Krippe gibt es ein „Schnuppertag“ in „ihrer“ Gruppe. Dies soll den Einstieg in die außerfamiliäre Betreuung erleichtern. Das Kind kann sich mit den Eltern über seinen zukünftigen Kindergarten unterhalten und sich auf ihn freuen.
4. Im Krippenbereich liegt der Eingewöhnung das sogenannte „Berliner Modell“ zugrunde. Sehr behutsam und in enger Absprache mit den Eltern werden die einzelnen Trennungsphasen vorbereitet.
5. Im Elementarbereich (3–6 Jahre) wird den Kindern und Eltern nach dem ersten Kindergarten tag eine Eingewöhnungszeit gewährt, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die gruppenleitenden ErzieherInnen stehen ihnen besonders in dieser Übergangszeit gegebenenfalls beratend und unterstützend zur Seite.
6. Sanfte und kindgerechte Übergänge auch bei hausinternen Gruppenwechseln von der Krippe in den Elementarbereich, sind uns wichtig.
7. Im „neuen“ Kindergarten- oder Krippenalltag bekommt jedes Kind zur Orientierung ein eigenes Zeichen: am Garderobenhaken, am Eigentumsfach im Gruppenraum, beim Handtuchhaken. Dies gibt den Kindern Sicherheit, dass sie ihren eigenen Platz in der Gruppe haben.
8. In der Anfangszeit helfen die „großen“ Kindergartenkinder den „kleinen“ sich im Alltag zurechtzufinden und geben damit erlebte Erfahrung weiter.

## Übergang zur Schule – Vorschularbeit

Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder und Eltern ein bedeutungsvoller Einschnitt in ihrem Leben mit vielen neuen strukturellen und sozialen Anforderungen. Damit das Kind diesen Übergang möglichst problemlos erlebt, setzen wir i.S. des Brückenjahres Vorschulunterricht im letzten Kindergartenjahr als Teil der Vorbereitung für die Schule als sinnvoll an und bieten ihn 1,5 Tage in der Woche gruppenübergreifend durch eine Vorschulpädagogin in einer altershomogenen Vorschulgruppe an in extra dafür angemieteten Räumlichkeiten in der Grundschule St. Nikolai.

Das Sozialverhalten, die Sprachentwicklung und die Konzentrationsbereitschaft sind wichtige Merkmale, die die Schulfähigkeit eines Kindes markieren. An diesen Punkten setzt unsere Vorschularbeit an. In Gesprächen im Stuhlkreis wird sowohl das freie Sprechen vor einer Gruppe als auch das Zuhören geübt. Bei der Arbeit mit Arbeitsblättern werden Aufgabenstellungen erfasst und umgesetzt. Es werden gleiche Dinge erkannt oder Unterschiede festgestellt. Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft und die Steigerung der Ich-Kompetenz gehören in den Lernbereich unserer Vorschularbeit. Es werden Themen wie z.B. Verkehrserziehung, das Zahlenland, Ernährung, Familie, Polizeiwache und Kirche und vieles mehr behandelt.

Im Rahmen unserer Vorbereitung auf die Schule nehmen alle Kinder während des Vorschulunterrichtes an einem eintägigen Training (in Zusammenarbeit mit der Fa. SMARTTEAM) teil, welches durch Rollenspiele, Gruppen- und Körperübungen die Kinder darauf vorbereitet, selbstbewusst Grenzen zu setzen und auch einmal NEIN zu sagen.

Außerdem räumen wir unseren Vorschulkindern weiterreichende Verantwortung für ihr Tun ein, verbunden mit einem ihrem Entwicklungsstand gemäßen Anspruch, sich entsprechend ihren Rechten und Pflichten im Gruppenalltag einzubringen. Das Gruppengeschehen ist für die Vorschulkinder ebenso bedeutsam i.S. einer Vorbereitung auf die Schule wie der Vorschulunterricht.

Sofern der Austausch von den Schulen unterstützt wird, pflegt der Kindergarten Kontakt, um den Übergang zur Schule für die Kinder zu ebnen.

Wir sehen es als wichtig an, den Kindern Zeit für den Abschied vom Kindergarten einzuräumen. Im letzten Monat eines jeden Kindergartenjahres werden die Schulabgänger mit einem besonderen Kindergottesdienst und einem Abschiedsfest in den Gruppen gefeiert. Zusammen mit allen Kindern der Gruppe wird das Fest in den Gruppen vorbereitet und mit den Eltern begangen, als Einstimmung für den nächsten Lebensabschnitt der Kinder.

## Betreuungsangebote in der Schule

Bei der Betreuung unserer Schulkinder ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Als Ausgleich zum Schulalltag und ergänzenden Verpflichtungen am Nachmittag soll die Zeit im Hort oder in der Anschlussbetreuung ein Freiraum zur Selbstentfaltung und Begegnung sein. Grundsätzlich gilt, dass die Kinder im Hort selbst entscheiden dürfen, was sie tun, wie und wann mit wem sie ihre Zeit verbringen. So lernen die Kinder, dass sie auch für die Gruppenatmosphäre verantwortlich sind und diese gestalten. Im Entwickeln von Spielen und Absprachen untereinander entdecken sie, wie sie ihre Freiheit nutzen können und die der anderen achten. Eigenverantwortung ist ein wichtiges Lernziel unserer Hortpädagogik. Spontane Ideen werden von den ErzieherInnen aufgegriffen und unterstützt. Daneben gibt es vorbereitete Werk- und Bastelangebote oder angeleitete Kooperationsspiele – in Situationen, in denen es vorteilhaft für die Gruppendynamik ist oder passend zu jahreszeitlichen Ereignissen.

In der Hortzeit arbeitet jedes Kind in der Regel täglich für eine halbe Stunde an den Hausaufgaben. Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung verstehen wir uns als begleitende Lernberater, welche die Denkansätze der Kinder ernst nehmen und sie beim Erfüllen der Hausaufgaben unterstützen und weisen die Kinder auf grobe Fehler, Lücken oder Verfehlung der Aufgaben hin. Um Eltern und Lehrern jedoch einen authentischen Einblick in den Leistungsstand ihrer Kinder zu geben, werden die erledigten Hausaufgaben nicht korrigiert. Die Kinder, welche in die Anschlussbetreuung kommen, haben ihre Hausaufgaben schon während des vorhergehenden Schulalltags erledigt.

Der offene Austausch mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Schulkinderbetreuung.

Während der Ferien bieten wir für unsere Schulkinder ein abwechslungsreiches ganztägiges Ferienprogramm an. Sowohl Abenteuerprojekte als auch Ausflüge gehören am Vormittag zu den Angeboten des Ferienprogramms, z B. in den Hochseilgarten, ein Filmdreh, oder in die Kletterhalle, etc. Der Nachmittag wird von den Kindern freigestaltet in den Räumen der Grundschule St. Nikolai.

Eine Besonderheit unseres Hortes für Kinder der Grundschule Turmweg ist eine zuverlässige Schulabholung für Kinder in der 1. und 2. Klasse. Während der Hortzeit erwartet die Kinder ein gemeinsames Mittagessen, ebenso eingeleitet wie im Kindergarten mit einem Gebet.

Das Hortangebot wird wegen der Umwandlung der Grundschule Turmweg in eine offene Ganztagsgrundschule im August 2013 auslaufen.

### 3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Kindergarten wünschen wir uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, um gemeinsam den Kindern gute Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Voraussetzung dafür ist ein reger gegenseitiger Austausch zwischen den ErzieherInnen und den Eltern, geprägt von Offenheit und Respekt.

Wir pflegen deshalb den Kontakt zu den Eltern durch

- ein empfangendes und ausführliches Anmeldegespräch
- Einzelgespräche, wenn sie von den Eltern angefragt werden oder wir sie im Interesse des Kindes als sinnvoll erachten
- Hospitationen  
um den Eltern zu ermöglichen, einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen, und ihr Kind und den Tagesablauf im Kindergarten zu erleben.
- einen Elternsprechnachmittag im Kindergartenjahr  
Einmal im Kindergartenjahr bieten wir die Möglichkeit an einem Nachmittag an, mit dem Gruppenleitungsteams die Entwicklung des Kindes zu besprechen.
- ein ausführliches 4 ½ jährigen Gespräch (bei Bedarf mit zusätzlicher Beratung zur Grundschulwahl)
- Mithilfe der Eltern bei gruppenbezogenen Unternehmungen  
z.B. Begleitung bei Ausflügen, Basteln einer Adventsüberraschung, das Backen eines Geburtstagskuchens oder die Mithilfe bei der Buffetgestaltung
- Elternabende  
zum Gruppengeschehen oder zu gezielten Themen, z.B. zu Erziehungsfragen
- die Integration der Eltern in die Gremienarbeit des Kindergartens  
Jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres werden zwei Elternvertreter/innen pro Gruppe gewählt, die in regelmäßigen Sitzungen den Elternbeirat stellen, der dem Kindergarten als beratendes Gremium zuarbeitet. Ein gewähltes Mitglied des Elternbeirates vertritt im Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes zusätzlich die Elternsicht.  
Die Elternvertreter gewährleisten ebenso in gruppenbezogenen Fragen den Austausch zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen der Einrichtung.
- den Förderverein  
Es besteht die Möglichkeit sich im Förderverein und dessen Vorstand zum Wohle des Kindergartens zu engagieren.
- die mögliche Mitgliedschaft im Gemeinderat der Gemeinde St. Nikolai, um als Träger der Einrichtung die Belange des Kindergartens mit zu gestalten

#### **4. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Träger des Kindergartens ist die Kirchengemeinde der Hauptkirche St. Nikolai, die durch den Kirchengemeinderat vertreten wird. Ihm obliegen die Geschäfte und politischen Beschlüsse der Kirchengemeinde. Zu diesem Zweck unterhält er einen Liegenschaftsausschuss, der Baumaßnahmen prüft und beschließt, einen Verwaltungsausschuss (die Beede), demgegenüber der Kindergarten Rechenschaft bezüglich seiner Finanzen ablegen muss und einen Kindertagenausschuss, der zu inhaltlichen Fragen in der Kindergartenarbeit Stellung bezieht. Der Kindertagenausschuss setzt sich zusammen aus einem Pastor (mit dem Verantwortungsbereich Kindergarten), zwei Kirchengemeinderatsmitgliedern, der Leitung des Kindergartens und einem/r ElternvertreterIn. Er ist bei Fragen, wie bspw. der Belegung des Kindergartens, der Entwicklung eines Konzeptes oder Grundsatzentscheidungen, welche die Struktur des Hauses betreffen, wie geänderte Öffnungszeiten o.ä. mit einzubeziehen. Sofern auf einer Sitzung des Kirchengemeinderates keine Einsprüche erhoben worden sind, gelten die Beschlüsse der Ausschüsse. So nimmt der Kirchengemeinderat gegenüber dem Kindergarten eine prüfende und seine Interessen gewährleistende Funktion ein.

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Leitung und dem Pfarramt zur gemeinsamen Abstimmung offener Fragen und der Berichterstattung zur Lage im Kindergarten statt.

In der Gemeindegemeinschaft bringt sich der Kindergarten bei der Gestaltung von Gottesdiensten ein, aber auch durch seine Präsenz auf Gemeindefesten mit einem Angebot für Kinder z.B. beim alljährlich stattfindenden Basar in der Adventszeit, dem sommerlichen Gemeindefest oder anderen festlichen Anlässen.

Im Kindergartenalltag findet ein Austausch mit unserem Pastor durch die zweiwöchentlichen Besuche unserer Kindertagengottesdienste statt.

Im Frühjahr findet eine einwöchige Kinderbibelwoche statt, die einen Themenzusammenhang in der Bibel beleuchtet. Diese Bibelwochentage werden jeden Vormittag in der Kirche mit einem kleinen Gottesdienst eingeleitet und dann in den Gruppen weiter vertieft.

#### **5. Ausblick**

Die Arbeit an diesem Konzept ist Teil des Qualitätsmanagementsystems, welches in unserem Kindergarten auf der Grundlage des Ev. Gütesiegels eingeführt wird, wie es im Landesrahmenvertrag von der Stadt Hamburg gefordert wird. Ziel dabei ist es, Abläufe transparenter zu machen und sich in der Kindergartenlandschaft über das Gütesiegel im Markt zu profilieren. Es stellt eine Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit dar, die auch in Zukunft weiterhin überdacht, verbessert und konkretisiert werden soll. Ergänzende Hinweise zur Weiterentwicklung unseres Konzeptes nehmen wir gerne entgegen.

Hamburg, den

gez. Antje Hundertmark

**Anhang:** **Kindergarten-Steckbrief**

Adresse:

Kindergarten der Hauptkirche St. Nikolai  
Harvestehuder Weg 91  
20149 Hamburg  
Tel.: 040 – 44 11 34 40  
Fax: 040 – 44 11 34 45  
e-mail: [kindergarten@hauptkirche-stnikolai.de](mailto:kindergarten@hauptkirche-stnikolai.de)

Verkehrsanschluss: U1 => Station: Klosterstern  
U3 => Station: Eppendorfer Baum  
Bus => 114: Klosterstern, Endstation  
34: Klosterstern  
109: Harvestehuder Weg

Standorte:

Harvestehuder Weg 91: Elementar/Hort  
Oderfelder Str. 17: Elementar/ Familiengruppe  
Oderfelder Str. 23: Krippe  
Robert-Koch-Str. 15: Vorschule/ Anschlussbetreuung Ganztagschule

Leitung:

Frau Birgit Bergler, Dipl. Sozialarbeiterin

Stellvertretung:

Frau Antje Hundertmark, Dipl. Pädagogin

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 8:00 – 16:00h

Schließzeiten

3 Wochen in den Hamburger Sommerferien  
Zwischen Weihnachten und Neujahr  
Freitag nach Himmelfahrt  
Pro Kindergartenjahr: 2 Studientage für das Kindergartenteam  
ein Betriebsausflug

Platzangebot

Elementarbereich (3 – 6 jährige): ca.160 Kinder in 7 Gruppen + Familiengruppe  
Krippenbereich (0 – 3 jährige): ca. 44 Kinder in 4 Gruppen  
Hortbereich/ Anschlussbetreuung (1.Klasse – 4. Klasse): ca. 25 Kinder im Hort, ca 50  
Kinder in der Anschlussbetreuung

Angenommene Kita-Gutscheine

Elementar: E5; E5+; E6; E8

Krippe: K6; K8

Hort: H2; H3; (Ferienbetreuung: H7), AGTS - Scheine 2- und 3 stündig

## Organisationsstruktur

Gruppengebundener Kindergarten: Kinder und pädagogische Fachkräfte verbringen ihren Alltag in festen Räumen und Beziehungen; zur Erweiterung des Angebotsspektrums stehen einzelne Funktionsräume zur Verfügung.

altersübergreifende Gruppenzusammensetzung: Elementarbereich: 3 – 6 Jahre

Krippe: 0 – 1,5 Jahre/ 1,5 – 3 Jahre

Hort: 1. – 4. Klasse

GTS: Vorschule – 4.Klasse

Altersgemäße Angebote:

für ältere Kinder im Elementarbereich: 1,5 Vorschultage; Projekte zum naturwissenschaftlichen Experimentieren

für Krippenkinder: Trennung der Krabbel – und Laufkinder in einer Babygruppe von 0 – 1,5 Jahre, wöchentliches Sprachtraining für alle Krippenkinder durch eine Logopädin

## Besonderheiten

- Wir bieten die Möglichkeit, die Betreuungszeiten des Kita-Gutscheins individuell den Betreuungsbedürfnissen der Familie anzupassen: Im Stundenraster um die Kernbetreuungszeit von Montag – Freitag von 9:00 – 13:00h können die Eltern die Betreuungszeiten festlegen, einschl. dem Zukauf einzelner Stunden.
- Das Mittagessen wird aus Produkten des lokalen Anbaus und vorrangig aus Vollwertprodukten hergestellt. Es wird von einem Essenlieferanten geliefert, durch unsere Köchin geprüft und zu einem ausgewogenen Speiseplan zusammengestellt. Für Kinder mit Speiseunverträglichkeiten oder Lebensmittelallergien werden individuelle Diätessen bestellt. Im Krippenbereich wird situationsbedingt individuell, insbesondere für die Babys, das Essen von unserer Köchin zubereitet.
- Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist – nach einem differenzierten Vorgespräch – möglich. Diese Kinder werden entsprechend eines individuellen Förderplan von Heilerzieherinnen unterstützend begleitet und erhalten notwendige Therapien im Kindergarten durch kooperierende Fachpraxen.
- In Kooperation mit freiberuflichen Pädagoginnen gibt es in den Räumen des Kindergartens Kurse für „Englisch für Kindergartenkinder“.
- Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder mit dem Beobachtungsinstrument „Baum der Erkenntnis“. Dieses ganzheitliche, pädagogische Dokumentationsinstrument, bildet die Entwicklungsschritte der Kinder vom Krippen- bis zum Grundschulalter ab.